

E-Mail

Medien Stadt Luzern

Luzern, 11. Mai 2026

Medienmitteilung Plakatkampagne und Stadtführung als Zeichen gegen Queerfeindlichkeit

Am 17. Mai ist der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit (IDAHOBIT). Die Stadt Luzern setzt in diesem Jahr mit einer Plakatkampagne und einer Stadtführung der etwas anderen Art ein deutliches Zeichen: Unsere Stadt ist eine Stadt für alle – Queerfeindlichkeit hat hier keinen Platz.

Der IDAHOBIT wird jedes Jahr am 17. Mai begangen. Er erinnert daran, dass weiterhin viele Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt erfahren. Auch in der Schweiz erleben queere Menschen in der Arbeitswelt, im Freizeitbereich und in der eigenen Familie Ausgrenzung und manchmal sogar Gewalt. Deshalb ist es zentral, dass Städte und Gemeinden sichtbar für Vielfalt, Respekt und die Würde aller Menschen eintreten.

Vier Slogans für Respekt und Vielfalt

Anlässlich des IDAHOBIT lanciert die Stadt in diesem Jahr eine Plakatkampagne, die zu Respekt und Offenheit aufruft. Vier Slogans richten sich direkt an die Bevölkerung: «Respekt kennt kein Geschlecht», «Vielfalt ist keine Meinung. Sie ist eine Realität», «Liebe muss sich nicht erklären» und «Unsere Stadt ist so vielfältig wie du». Die Kampagne soll zum Nachdenken anregen und ein klares Signal senden: Alle Menschen verdienen es, so akzeptiert und wertgeschätzt zu werden, wie sie sind.

Queere Stadtführung macht Geschichte sichtbar

Ergänzend zur Plakatkampagne findet am 17. Mai eine besondere Stadtführung statt. Eine Drag Queen führt durch Luzern und erzählt Geschichten aus dem queeren Leben. Die Führung soll queere Lebensrealitäten sichtbar machen und zeigen, dass sie selbstverständlicher Teil unserer Stadtgesellschaft sind. Eine Anmeldung ist über die Website der Fachstelle für Gleichstellung möglich: www.stadtluzern.ch/gleichstellung

«In Luzern sind alle Menschen willkommen. Mit der diesjährigen Kampagne und der Stadtführung wollen wir ein deutliches Zeichen setzen: Vielfalt ist eine Stärke, und Diskriminierung hat bei uns keinen Platz», sagt Stadtpräsident Beat Züsli.